

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 143. Donnerstag, den 20. November 1823.

Wirkungen großer Kälte.

Aus den Berichten über die Seereise des englischen Capitains Parry nach dem Nordpol, ersehen wir, in welcher unangenehmen Lage, in welcher Gefahren eine große Kälte uns versetzt, und wie man sich dagegen sichern kann. In dem Lande, wo die Engländer überwinterten, war die Kälte gewöhnlich 24° , 36° und selbst 49° unter Null, nach Fahrenheit's Wärmemesser. Bei solcher Kälte wurde es sehr peinlich, irgend eine metallische Substanz in freier Luft mit bloßer Hand zu berühren, indem das Gefühl gerade dem der größten Hitze gleich und die Haut sogleich von dem berührenden Theile sich ablöste. Wir fanden es, sagt er, deswegen rathsam, die möglichste Vorsicht bei dem Gebrauche der Sextanten und anderer Instrumente zu beobachten, vorzüglich bei den Augenöffnungen der Teleskope, die, wenn sie das Gesicht berührten, eine heftig brennende Empfindung hervorbrachten, dem wir dadurch abhalfen, daß wir sie mit weichem Leder überzogen. Sobald ein Instrument, welches einige Zeit lang der Atmosphäre ausgesetzt war, plötzlich in die Kajüte gebracht wurde, so verdichtete sich der Dunst sogleich um dasselbe, so daß es zu rauchen schien. Die Gläser überzogen sich, beinahe augenblicklich, mit einer dünnen Eissrinde,

und wenn man ein Licht in einer kleinen Entfernung von dem Instrumente hinstellte, so konnte man, in einem Abstände von 2 bis 3 Zoll von demselben, eine Menge kleiner Schneespitzen (spicula) bemerken, welche durch die Verbreitung der kalten Temperatur des Instruments entstanden, indem die zusammengefrorenen Dünste, die sich in seiner Nähe bewegten, eine solche Gestalt annahmen.

Weinessig und Citronensaft froh im Schiffe. Ganz starker Weinessig froh bei 25° unter Null, aber nur zu einer honigdicken Masse, ohne die Flaschen zu zersprengen.

Die Reisenden hatten ein Haus, zu Beobachtungen am Himmel, am Lande errichtet, das unglücklicher Weise zufällig in Brand kam. Bei dem Löschen nahmen sich die Gesichter der Matrosen und Offiziere höchst sonderbar aus, indem, wie Parry sagt, nach weniger als fünf Minuten wir uns fast alle die Nasen und Backen erfroren hatten, so daß die Wundärzte, mit einigen andern, die ihnen Hilfe leisteten, beständig umher gehen mußten, den Leuten, während diese bei dem Feuer arbeiteten, die erfrorenen Glieder mit Schnee zu reiben. Dieser Vorsicht ungeachtet hatten wir am andern Tage sechzehn Kranke mehr auf den Krankenlisten beider Schiffe. Einige der Patienten mußten mehrere Tage im Bette bleiben. John Smith aber (Capitain